

[http://www.env.cz/www/Phare-CZ02-06-01.nsf/0/e7d55c9a1ff91616c1256dc000430c31/\\$FILE/Emissionen%20bayerischer%20Bio massefeuerungen.doc](http://www.env.cz/www/Phare-CZ02-06-01.nsf/0/e7d55c9a1ff91616c1256dc000430c31/$FILE/Emissionen%20bayerischer%20Bio massefeuerungen.doc)

Auszug

...

Die Ausbrandeigenschaften von Holzfeuerungsanlagen sind im wesentlichen von der Feuerungstechnik, der Verbrennungsluftregelung und der Qualität des eingesetzten Brennstoffes abhängig.

...

Der Gehalt an organischen Stoffen im Abgas von Holzfeuerungen ist davon abhängig, wie vollständig die Verbrennung der Verbrennungsgase im Feuerraum abläuft...

...

Je nach Vollständigkeit der Verbrennung sind im Abgas von Holzfeuerungsanlagen organische Verbindungen in unterschiedlichen Konzentrationen vorhanden. Toth (1982) identifizierte im Abgas einer Holzfeuerungsanlage 288 verschiedene Verbindungen. Die Anzahl aller im Abgas von Feuerungsanlagen vorkommenden Substanzen liegt jedoch deutlich höher und wird auf ca. 10.000 geschätzt.

...

<http://www.tischler-news.de/detail.asp?ID=505>

Ausgabe 29

Feinstaub aus Kleinfeuerungsanlagen

13.10.2003

Umwelt Nr.
9/03

Das Institut für Verfahrenstechnik und Dampfkesselwesen (IVD) der Uni Stuttgart führte ein umfangreiches Forschungsvorhaben im Auftrag des Umweltbundesamtes durch zur Erfassung der Feinstaubemissionen aus Kleinfeuerungsanlagen. **Die Ergebnisse zeigen, dass der weitaus größte Anteil der Staubemissionen der betrachteten Anlagen durch den Einsatz von Holz bestimmt werden.** Gasfeuerungsanlagen können nahezu ohne Staubemissionen betrieben werden. **Nur der Einsatz besonders emissionsarmer Holzfeuerungen im Bestand kann die Staubemissionen angesichts des steigenden Holzeinsatzes reduzieren.**

<http://www.bsmhabermehl.de/html/staub.html>

Bezirks-Schornsteinfegermeister Joachim Habermehl

Staub – die unterschätzte Gefahr

Als 1964 in Deutschland erstmals eine Immissionsbeschränkung für Staub festgelegt wurde, war sein Schädigungspotential auf die menschliche Gesundheit unklar.

Eingeatmete Partikel mit einem Durchmesser von mehr als 10 Mikrometer ($m = 1$ Tausendstel Millimeter) werden größtenteils im Nasen-Rachenraum abgeschieden. Dies gilt zu 60 bis 80 Prozent auch noch für Staubteilchen mit einem Durchmesser von 5 bis 10 μm . Sehr feine Staubteilchen (kleiner als 0.1 μm) gelangen dagegen sehr tief in den Atemtrakt.

Untersuchungen des Instituts für Epidemiologie des GSF-Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit, (Neuherberg) zeigen, dass ultrafeine Partikel mit Durchmessern unter 0,1 μm mit Gesundheitsbeeinträchtigungen einhergehen.

Mit einem in der Schweiz entwickelten Ansatz wurde errechnet, dass die Zahl der Todesfälle durch verkehrsbedingte Luftverschmutzung etwa das Dreifache der Verkehrstoten durch Unfälle betrage.

Holzfeuerungen lassen sich zukünftig mit gutem Gewissen nur noch dann als ausreichend umweltverträglich bezeichnen, wenn auch die Feinstaubemissionen weitgehend vermindert werden können.

Quelle: Jahresbericht 1999 Umweltbundesamt